

Aus den Erfahrungen

der Bruderparteien

ist spezialisiert auf die Produktion von 3-Phasen-Transformatoren, Umformerstationen, Elektromotoren, Elektroausrüstungen für Kräne, transportable Diesel-Kraftstationen u. ä. Uns interessierte die Reaktion des Betriebes auf den Beschluß des XXIV. Parteitages, die Produktion von Konsumgütern zur besseren Befriedigung des Bevölkerungsbedarfs zu erhöhen. Im Betrieb gibt es bereits seit mehreren Jahren eine eigenwirtschaftlich arbeitende Abteilung zur Produktion von Konsumgütern. Hauptproduktion hier ist ein in der Sowjetunion bekannter und sehr beliebter 200-Liter-Kühlschrank „Aragaz“, ein Name, der an den mit ewigem Eis bedeckten Gipfel des höchsten Berges Armeniens denken läßt. Die Produktion von Kühlschränken, ein Jugendobjekt, begann mit etwa 26 006 Stück im Jahre 1967. Die Produktion steigerte sich von Jahr zu Jahr und erreichte 1970 100 000 Stück: Nun aber soll die Produktionskurve einen weiteren schnellen Aufstieg nehmen. Bereits 1971 sollen 160 000 und im Jahre 1975 sogar 250 000 Kühlschränke produziert werden. Die Steigerung der Produktion wird begleitet sein von einer gleichzeitigen Erhöhung der Gebrauchseigenschaften des Kühlschranks und einer Verbesserung der Technologie seiner Produktion.

Die Kühlschrankproduktion ist zwar in diesem Betrieb die größte, aber nicht die einzige Produktion von Konsumgütern. Daneben gibt es noch eine ganze Reihe von Artikeln, die aus Abfallmaterialien der Hauptproduktion in guter

Qualität für den örtlichen Bedarf produziert werden. Diese Produktion wird mit den staatlichen Organen der Republik für Leichtindustrie und Handel abgestimmt und vertraglich gebunden.

Da es sich bei der Abteilung für die Produktion von Konsumgütern um ein Jugendobjekt handelt, fragten wir auch danach, wie im Betrieb die politische und erzieherische Arbeit mit der Jugend organisiert ist. Hier erfuhren wir einiges, was uns sehr interessierte. Von den etwa 3000 Komsomolzen im Werk sind 650 „Jungspezialisten“. Das sind junge Leute, die mindestens das Technikum absolviert haben und nun praktische Arbeit leisten. Für fünf Jahre, aber nicht länger, gelten sie im Betrieb als „Jungspezialisten“. Von ihnen erwartet man nicht nur beruflichen Eifer, sondern auch gesellschaftliche Aktivität, neue Ideen, ein vorwärtstreibendes Drängen. Der „Komsomolprojektor“, eine große öffentliche Werkwandzeitung der Jugend, zeigt die Fotos der besten Jungspezialisten, nennt ihre Verdienste und ihre gesellschaftliche Arbeit und schildert, wie sie ihre persönlichen Verpflichtungen erfüllen. An der gleichen Wandzeitung gibt es aber auch, berechnet auf die Kontrastwirkung, Fotos der „Ausschußproduzenten“, von Unordnung und anderen negativen Erscheinungen mit Namen und Adresse. Interessant ist auch die großformatige „Tafel der Kritik“. Sie enthält vier Spalten: 1. Was wird kritisiert? 2. Wer kritisiert? 3. An wen ist die Kritik gerichtet? 4. Was ist daraus geworden? Ihre Spalten sind nie leer. Der Komsomol führt eine scharfe Klinge im Kampf um gute Leistungen, um Ordnung und Disziplin, zur Erziehung des kommunistischen Menschen.

Genosse A. J. Kotschinjan,



Genossin E. Tscholachjan, Einrichterin im Werk für mathematische Maschinen in Jerewan.

Fotos: Zentrales Haus der DSF

Erster Sekretär des ZK der Kommunistischen Partei Armeniens, wies in seiner Rede auf dem XXIV. Parteitag der KPdSU darauf hin, daß die großen Erfolge der Werktätigen Sowjet-Armeniens bei der wirtschaftlichen und kulturellen Entwicklung ihrer sozialistischen Heimat den 50jährigen Weg krönen, den das armenische Volk als Teil der großen Familie der Sowjetvölker zurückgelegt hat. Die Feierlichkeiten zum 50. Jahrestag Sowjet-Armeniens waren eine ausdrucksvolle Demonstration des Sieges der Leninschen Nationalitätenpolitik, der unverbrüchlichen Freundschaft der Sowjetvölker, der festen Verbundenheit des armenischen Volkes mit der ruhmvollen Partei Lenins, der KPdSU.